



BÜCHER KOMMEN ENTGEGEN

Der neue Ausstellungsraum
der Bibliotheca Albertina in Leipzig
eröffnet im November 2009

GRUSSWORT

Die herausragenden Buchbestände der zweitältesten Universitätsbibliothek Deutschlands (gegründet 1543) verlangen nach vielen Ausstellungen in wechselnder Gestalt. Mit dem neuen Raum wird dies nun möglich, unter besten Bedingungen und bei geringen Betriebs- und Ausstattungskosten. Das Anfang der 1990er Jahre vom Freistaat Sachsen für den Ausbau der *Bibliotheca Albertina* reservierte und jetzt in den Restsummen verwendete Geld ist daher gut angelegt, wenn künftig in der *Bibliotheca Albertina* Kultur und Wissenschaft auf neue Weise vermittelt werden.

Der Ausstellungsraum ist ein Element koordinierter Umbaumaßnahmen im Erdgeschoß der Hauptbibliothek der Universitätsbibliothek Leipzig, die der Trennung von Besuchern und Benutzern dienen. Das ruhige Arbeiten in den Lesebereichen soll neben den wissenschaftlichen Veranstaltungen und kulturellen Aktivitäten im Erdgeschoß ungestört stattfinden können.

Innerhalb der Universität stehen mit dem neuen Ausstellungsraum der *Bibliotheca Albertina* die Bedingungen zur Präsentation von Schriftzeugen qualitativ auf einer Stufe mit dem Musikinstrumentenmuseum, dem Ägyptischen Museum und der Kustodie, auch wenn das neue „Museum der Buchkultur“ aus konservatorischen Gründen keine Dauerausstellung realisiert.

Im Konzert der Ausstellungsorte, die in Leipziger Bibliotheken und Archiven bestehen, wird die *Bibliotheca Albertina* immer erste Adresse für alte und älteste Schriftzeugnisse bleiben und dauerhaft ihren Teil zur Bereicherung der Buch- und Bibliotheksstadt Leipzig beitragen.

Die von der Universitätsbibliothek organisierten Ausstellungen präsentieren nicht nur wertvollen Bestand, sondern auch die Ergebnisse von Erschließungsarbeiten oder Forschungsprojekten. So soll es sein: Die Bibliothek als Ort des Studiums und als Ort, an dem man Einblick in die Forschung nehmen kann.

In diesem Sinne wünsche ich dem neuen Raum viele interessierte Besucher aus der Universität, der Stadt und darüber hinaus.

Prof. Dr. Franz Häuser
Rektor der Universität Leipzig

ZUR KONZEPTION

Im November 2009 wird der neue Ausstellungsraum der *Bibliotheca Albertina* dem Nutzer übergeben und kann besichtigt werden. Ab Dezember 2009 wird der normale Ausstellungsbetrieb dort stattfinden.

Der fensterlose Raum wird von der prachtvollen Treppenhalle der 1891 errichteten und seit 2002 komplett wieder aufgebauten *Bibliotheca Albertina* aus betreten und löst den im Keller gelegenen Vitrinenraum ab, der für Gehbehinderte nicht zugänglich ist und für Handschriften keinen optimalen konservatorischen Schutz gewährt.

Der neue Raum besitzt eine eigene Klimatisierung und ist vollkommen verdunkelt. Was zu sehen sein wird, erzeugt die Vitrinenbeleuchtung selbst, die keine zusätzlichen Raumlampen nötig macht. Die zwei großen, fast 15 Meter langen und unterteilbaren Wandvitrinen werden ergänzt um vier Kastenvitrinen (drei davon beweglich) und bieten damit etwa die gleiche Ausstellungsfläche wie zuvor, die aber buchschonender und zugleich für Besucher attraktiver genutzt werden kann.

Ein Vorraum erlaubt die Präsentation von Einzelstücken auch zwischen den großen Ausstellungen, von denen die Universitätsbibliothek drei pro Jahr organisiert. So gibt es künftig an jedem Tag im Jahr (auch an Sonntagen!) Originale in der *Bibliotheca Albertina* zu sehen.

Die Zugänglichkeit zum Ausstellungsraum wird entscheidend durch einen behindertengerechten Eingang ins Gebäude gewährleistet, der bis zum Frühjahr 2010 durch eine Verlängerung des Besucheraufzugs auf Straßenniveau realisiert wird.

Alle Maßnahmen im Innern der *Bibliotheca Albertina* geschehen in enger Absprache mit dem Denkmalschutz. Das Gebäude soll nicht umfunktioniert, sondern in seiner wieder aufgebauten Gestalt ertüchtigt werden, um Nutzern und Besuchern gleichermaßen dienen zu können.

Für die Planungsgruppe:
Ingo Fischer (SIB)
Ulrich Johannes Schneider (UBL)
Gunnar Volkmann (W&V)
Titus Werner (Universität Leipzig)

Das Aelter Buch Des Aelter Natürlichen

Aberholand. Scordoliphen
Das Aberholand ist ein Zwoelfern hat die Natur...

Dem scordoliphen ist man genant
Allium arvense



Das Aelter Buch Des Aelter Natürlichen

Von der Art des besten Natur und Wirkung.
Von gelbem oder roten Senff.
Cap. LXXIX



Senff ist in demen...
Die Natur...

Natur Kraft vnd...
Senff...

BÜCHER KOMMEN ENTGEGEN.

Ein Essay von Ulrich Johannes Schneider

In Buchausstellungen begegnen wir Texten, die auf Tonscherben, Papyrus, Pergament oder Papier geschrieben oder gedruckt sind. Die oft nicht sehr großen und nur ausnahmsweise farbigen Objekte werden in unterschiedlichen Zusammenhängen vorgeführt, je nach Ausstellungsthema.

Kann man über Buchausstellungen und ihre Räume etwas sagen, auch unabhängig vom Thema einer Ausstellung? Die folgenden Überlegungen versuchen das, sowohl abstrakt wie konkret.

Abstrakt: Buchausstellungen sind schwierig

Beim Lesen hat man selten das Buch ganz unter sich. Üblicherweise hält man es vor sich, blickt darauf bzw. lässt die Augen oder gar den Kopf die Zeilen der Seiten abtasten: Dies ist ein Verhältnis der Interaktion. Bücher bieten beim Lesen einen gewissen Widerstand. Manche wollen sich nicht richtig aufschlagen lassen, andere halten der grellen Beleuchtung nicht stand oder werden im Halbdunkel unentzifferbar. Keine Lesehaltung ist gänzlich schmerzfrei, und kein Leser bleibt über längere Zeit gänzlich unbeweglich. Lesen ist mit vielen Bewegungsvorgängen verbunden.

Vitrinen ähneln gläsernen Särgen; jede Buchausstellung nimmt ihren Objekten die Bewegung, tötet sie gewissermaßen ab. Nichts ist unnatürlicher als die Haltung, in die wir Bücher zwingen, wenn wir sie ausstellen. Der Fall, dass ein Buch ganz zugeschlagen bleibt, tritt höchst selten ein. Meist werden sie aufgeschlagen präsentiert und so fixiert, dass sie sich nicht unwillkürlich umblättern.

Es gibt zwei Sorten von Särgen für Bücher, und den einen Fall kennen wir gut: es sind die Tischvitrinen. Unzählige Heimatmuseen haben sie, aber auch die British Library in London und die Pierpont Morgan Library in New York locken ihre Besucher mit gläsernen Büchersärgen. Man tritt heran, beugt sich über die Vitrine und drückt durch die herablassende Körperhaltung eine Art Bedauern darüber aus, dass das vorliegende Kulturdokument reglos herumliegt und gewissermaßen abgestorben ist. Die leicht in der Hüfte geknickte Figur des Besuchers ist eine Haltung des Mitleids, sie ist das gestische Äquivalent der Anerkennung von

Schriftkultur als Überbleibsel. Im normalen Leben liegen aufgeschlagene Bücher nicht auf Tischen herum, sondern befinden sich in den Händen der Benutzer. Ein aufgeschlagenes Buch in einer Tischvitrine hat die gleiche Natürlichkeit wie aufgespießte Schmetterlinge, aufgeklebte Briefmarken oder aneinandergereihte Münzen: Es ist im besten Fall eine archivalische Existenz, die so behauptet werden kann.

Eine zweite Form der Einsargung ist den Naturkundemuseen abgeschaut und besteht in der durch Schriftstücke dekorierten Wandvitrine. Man schaut darauf wie in ein Aquarium, in dem sich nichts mehr bewegt, wie in ein Schaufenster, in dem die Puppen fixiert sind. Immerhin rettet die Wandvitrine das Buch als Gegenüber (wie beim Lesen) und als etwas Schönes (wie beim Schaufenster der Warenwelt). Man könnte sogar an ein Museum denken, wo aus dem Gegenüber von Kunstobjekt und Betrachter die ganze Spannung ästhetischen Erlebens erzeugt wird. So ist die Wandvitrine ein besseres Behältnis als die Tischvitrine, weil darin Texte zu Plakaten werden, Schrift möglicherweise zur Adresse an den Betrachter.

Konkret: Buchausstellungen sind möglich

Aus den vorstehenden Einsichten speisen sich gewisse Grundprinzipien, die beim Bau des neuen Ausstellungsraumes im Erdgeschoss der *Bibliotheca Albertina*, dem Hauptgebäude der Universitätsbibliothek Leipzig, zugrunde gelegt wurden. Wie im Kupferstichkabinett oder im Museum werden dort die neuen Vitrinen hauptsächlich entlang der Wände eines insgesamt stark verdunkelten Raumes geführt. Und wie in den älteren Naturkundemuseen beginnt der Schaukasten in etwa 80 Zentimeter Höhe und trennt das Objekt vom Besucher durch eine etwa 1,20 Meter hohe Glasscheibe. Das Licht in den Vitrinen soll die Arbeit übernehmen, Buchseiten zart leuchten zu lassen und Tinte wie Druckschwärze zu optischen Sensationen zu machen.

Um wirkliche Anziehung zu verspüren und von den einzelnen Texten und Büchern eine Ansprache erfahren zu können, braucht es allerdings noch andere Grundsätze, wie etwa Leichtigkeit und Unaufdringlichkeit. Eine zu unruhige Ausstellungsgestaltung oder



Innenmaße des gesamten Ausstellungsraumes: ca. 8 x 20 m, davon Vorraum/Klimapuffer: ca. 3 x 4 m.
Auslagefläche für Objekte: ca. 20 m², verteilt auf 2 Wandvitrinen (je 15 Meter) und 3 mobile Vitrinen (nicht im Bild). Raumteiler auch für Folienbezug.

zu volle Vitrinen schwächen die Wirkung. Wenn es darum geht, Bücher als Monumente zur Erscheinung zu bringen, sie nicht als historische Dokumente bloß vorzuführen, dann ist weniger immer mehr, dann muss das sinnliche Auge eng verkoppelt werden mit dem lesenden Geist.

Die architektonischen Parameter des Leipziger Ausstellungsraumes sind diese: Der Raum ist ein großes leeres Rechteck und gänzlich schwarz. Er erlaubt so, durch Licht erzeugte Gegenstände in eine hüft- bis brusthohe Schwebelage zu versetzen. Die beliebig unterteilbaren, ca. 15 Meter langen Wandvitrinen werden durch drei größere Standvitrinen, die im gesamten Raum verschoben werden können, ergänzt. Schwarze Tafeln von 90 Zentimeter Breite und zwei Meter Höhe, die von einem Traggerüst herabhängen und 50 Zentimeter über dem Boden enden, dienen als Raumteiler, Folienträger und Besucherleitsystem. Entsprechend beklebt, können Filme darauf projiziert werden. Die Möglichkeit besteht und soll genutzt werden, den Raum bei jeder Ausstellung neu entstehen zu lassen, durch veränderte Wegeführung, durch dezente Licht- und Farbsignale.

Eine Innovation stellt die Eingangssituation dar: Man betritt den Ausstellungsraum nicht direkt, sondern gelangt vom hellen und belebten Treppenhaus der *Bibliotheca Albertina* zunächst in eine kleine Kammer mit einer sehr großen Vitrine, die durchgängig bespielt werden kann: entweder als Teil einer laufenden Ausstellung oder zwischen den großen Ausstellungen als selbständige Bühne für Einzelstücke. Von diesem, auch als Klimapuffer dienenden Vorraum betritt man durch eine Glastür in einer Glaswand den mit einer autonomen Klimatisierung ausgestatteten Ausstellungsraum, der zwischen 50 und 70 Exponate aufnehmen kann. Ganz absichtlich soll der Besucher von der künstlichen Dunkelheit verschluckt werden und durch den so geschärften Sehsinn ein möglichst intimes Verhältnis zu den Ausstellungsstücken gewinnen.

Wandvitrinen immobilisieren Bücher und machen sie zu präparierten Gegenständen, aber wie in einer Kapuzinergruft wird ihnen der Blick zurück ins Antlitz der Betrachter ermöglicht. Die Bücher kommen dem Besucher entgegen, sie erwarten ihn im eigenen Haus und haben das Licht auf ihrer Seite. So halten sie den Blicken der Besucher stand und zeigen sich als Artefakte.



Das weiß umstrahlte schwarze Tor
zur Buchschatzkammer

Bauherr

Staatsbetrieb
Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
Niederlassung Leipzig II

Finanzierung

Universität Leipzig

Projektleitung und Koordination

Staatsbetrieb
Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
Niederlassung Leipzig II,
Niederlassungsleiter Wolfgang Trommer

Hochbau

Ingo Fischer, Ulrike Steeck

Betriebstechnik

Jürgen Stötzner, Robert Langendörfer, Sylvia Gunatowski, Kristine Loeser

Vitrinen

Universität Leipzig, Dezernat 4
Steffen Braun, Kerstin Gerland-Hain

PLANUNG**Gebäude**

Weis & Volkmann Design, Leipzig

Statik

Ing.-Büro Fankhänel & Müller, Leipzig

Elektro- und Sicherheitstechnik

Schlegel & Reußwig GmbH, Leipzig

Lüftungs-, Kälte-, Heizungstechnik

Ingenieurbüro Haupt, Leipzig

BETEILIGTE FIRMEN**Abbrucharbeiten**

SES GmbH & Co.
Bohren-Sägen-Schneiden
Cunnersdorf

Rohbauarbeiten

BZL Bauzentrum Leipzig GmbH
Leipzig

Trockenbauarbeiten

Menzeltrockenbau & Ausbau GmbH
Markkleeberg

Estrich- und Beschichtungsarbeiten

Hofmann + Partner GmbH & Co.KG
Grimma

Stahl-Glas-Türen

Langer Schweißbetrieb
Leipzig

Schlosserarbeiten

Pauksch & Berger GbR
Jessen (Elster)

Tischler

Dirk Lohmann Tischlermeister
Rötha

Vitrinen

SEIWO Technik GmbH
Scharfenstein

Malerarbeiten

Hofmann Malermeister
Leipzig-Holzhausen

Dachabdichtungsarbeiten

Elsner Dachdecker GmbH & Co.KG
Grimma

Gebäudereinigung

Reuter & Schreck GmbH Gebäudereinigung
Bad Lausick

Lüftung/ Kälte

Bolwin & Heemann Anlagenbau GmbH
Leipzig

Heizung

Klima Bau Volk Leipzig GmbH & Co.KG
Leipzig

Elektroinstallation

Spieß & Runge Elektrotechnik GbR
Bad Dürrenberg

Sicherheitstechnische Anlagen

Siemens AG Industry Sector
Leipzig

Gebäudeautomation

Siemens AG Industry Sector
Leipzig

